

MEDIENMITTEILUNG VOM 11. JULI 2019

Freiwillig Mitarbeitende von Tel 143 bilden sich weiter

Über 1'000 Freiwillig Mitarbeitende aus rund 20 Ländern fanden sich vergangene Woche in Udine (I) zum Kongress der „International Federation of Telephone Emergency Services IFOTES“ ein. Auch Freiwillige der Dargebotenen Hand Aargau/Solothurn-Ost folgten der Einladung. Der dreitägige Kongress widmete sich dem Thema «Einsamkeit überwinden – Beziehungen aufbauen».

Von der Regionalstelle Aargau/Solothurn-Ost reiste eine Delegation Freiwillig Mitarbeitender nach Udine. Während der rund drei Tage befassten sie sich mit dem Thema Einsamkeit und all den damit aufkommenden Gefühlen und Problemen der Betroffenen. Menschen brauchen tragfähige und verlässliche Beziehungen in ihrem Leben. Das Gefühl allein oder gar isoliert zu sein, wird vielfach als sozialer Schmerz empfunden. In der heutigen Zeit leiden Menschen aller Altersgruppen und aus den verschiedensten Lebensbereichen unter Einsamkeit.

Einsamkeit birgt gesundheitliches Risiko

Die Teilnehmenden erfuhren die neuesten Erkenntnisse aus der Forschung zu Risikofaktoren, Verbreitung und Auswirkung der Einsamkeit in der Gesellschaft. Sie beschäftigten sich mit Fragen, mit welchen Massnahmen das Überhandnehmen von Einsamkeitsgefühlen in einer Welt - geprägt von wachsender Individualisierung, Digitalisierung und zunehmender Lebenserwartung - verhindert werden kann. Studien zeigen auf, dass Armutsbetroffene häufiger unter der Einsamkeit leiden, weil ihnen die finanziellen Mittel zur Teilnahme an sozialen Anlässen fehlen. Das gesundheitliche Risiko für Menschen, die den Gefühlen der Einsamkeit ausgesetzt sind, kann mit dem Konsum von täglich 15 Zigaretten oder Übergewicht gleichgestellt werden. Die Suizidrate bei Menschen, die unter Einsamkeit leiden, ist hoch. «Ich fühle mich so einsam, dass ich hoffe, nie mehr aufzuwachen, wenn ich schlafen gehe.» Diesen Satz hören die Freiwillig Mitarbeitenden von Tel 143 auch von Anrufenden während ihren Telefonberatungen.

Niederschwellige Hilfe

Telefonseelsorgen auf der ganzen Welt bieten schnelle, anonyme und leicht erreichbare emotionale Unterstützung an. Für einsame Menschen ist die unkomplizierte Erreichbarkeit besonders hilfreich. Oft haben sie niemanden in ihrem Umfeld, denen sie von glücklichen, aber auch traurigen Erlebnissen erzählen können. Nicht nur die fachlichen Inputs waren ein grosser Gewinn für die Teilnehmenden. Auch der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern stand im Vordergrund. „Teil einer Telefonberatung und einer grossen Gemeinschaft von Ehrenamtlichen zu sein, hat mich sehr bewegt“, so die Aussage eines Teilnehmenden der Dargebotenen Hand Aargau/Solothurn-Ost. Der Verband IFOTES repräsentiert die Arbeit von über 25'000 Freiwilligen der Telefonseelsorgen auf der ganzen Welt. Dazu wird auch in Zukunft das rund um die Uhr präsente Angebot der Dargebotenen Hand Aargau/Solothurn-Ost beitragen. Jährlich führen Freiwillig Mitarbeitende Tausende Beratungen am Telefon und online mit einsamen Menschen, welche die Kurzwahl 143 wählen. Ganz besonders wichtig für junge Menschen ist übrigens die niederschwellige Erreichbarkeit online. Denn wie Luca Chittaro, Professor für Mensch-Computer-Interaktion an der

Fakultät für Mathematik und Informatik der Universität Udine, etwas provokativ formulierte: «Das Telefon hat für Jugendliche keine Bedeutung, sie kommunizieren ausschliesslich digital».

Für Rückfragen: Christina Hegi Kunz, Geschäftsleiterin, www.aarau.143.ch, 079 629 05 49

Bildlegende:

Freiwillig Mitarbeitende von Telefonseelsorgen aus über 20 Ländern besuchten den IFOTES-Kongress im Teatro Nuovo in Udine. Für ihre Arbeit nahmen sie viele Inputs und grosse Motivation für ihre ehrenamtliche Beratungstätigkeit mit nach Hause.

Die Dargebotene Hand - Tel 143 Aargau/Solothurn-Ost ist eine von der ZEWÖ zertifizierte Nonprofit-Organisation, die mit gut 60 Freiwillig Mitarbeitenden rund um die Uhr Gespräche für Menschen in schwierigen Situationen anbietet. Die Anrufenden dürfen dabei anonym bleiben. Die Freiwillig Mitarbeitenden durchlaufen vor ihren Beratungseinsätzen ein Selektionsverfahren und einen neunmonatigen Ausbildungskurs. Während ihrer Einsatzzeit werden sie laufend weitergebildet und von externen Supervisoren begleitet. Die Finanzierung von Tel 143 erfolgt über private Spenden und über Beiträge der öffentlichen Hand, der Kantonalkirchen und Kirchgemeinden.